



Joachim Kügler

Sexualität – Macht – Religion

Zeitreisen ins Bermuda-Dreieck menschlicher Existenz

Würzburg: Echter 2021

128 S., 12,90 €

ISBN 978-3-429-05656-8

Martin Stowasser (2022)

In sechs Kapiteln beleuchtet der Bamberger Lehrstuhlinhaber für Neues Testament und katholische Priester, Joachim Kügler, den komplexen Zusammenhang zwischen Sexualität, gesellschaftlichem Machtgefüge und Religion in antiken Kulturbereichen. Seine als Zeitreisen inszenierten Stationen führen ins alte Ägypten, die griechisch-römische Welt sowie zur biblischen Überlieferung in ihrem jüdisch alttestamentlichen wie frühchristlich neutestamentlichen Strang. Als Analyseinstrument wählt er die (Genderkategorien) des öffentlichen und persönlichen Körpers und arbeitet in einer Art *Can-tus firmus* das hierarchisch abgestufte antike Menschenbild heraus, welches männlich konzipiert ist und Weibliches beinahe durchgehend als etwas dem Männlichen gegenüber Minderwertiges beurteilt.

An diversen Beispielen zeigt Kügler die bestimmende Macht gesellschaftlicher Rollenbilder auf, also der Vorgaben für den öffentlichen Körper eines antiken Menschen, und dazu Strategien von Frauen, sich in diesem Wertgefüge zu behaupten. Dazu zählen Versuche zur Vermännlichung des persönlichen (weiblichen) Körpers zugunsten des (männlich konzipierten) öffentlichen Körpers, wenn es um Herrschaft geht, was beispielsweise an Hatschepsut als ägyptischem Pharao beschrieben wird. Daneben lenkt Kügler den Blick auch auf Emanzipationsbestrebungen, mit denen Frauen mittels Eheverzicht und Sexualaskese männlicher Vormundschaft in Ehe und Familie auswichen, wofür Philo von Alexandrien mit seiner Beschreibung der von ihm so genannten Therapeutinnen ebenso ein Beispiel liefert wie die ausführlich behandelte

alttestamentliche Judit oder die frühchristlichen Witwen, die in ihrer selbständigen Gemeindefunktion in den Pastoralbriefen heftig bekämpft und aus ihrer männlichen Rolle zurück zu Herd und Kind gedrängt werden. Dies korrigierte die ursprünglich genderneutrale Ekklesiologie des Paulus, die nach Gal 3,28 Frauen emanzipatorisch unter die *Söhne* Gottes subsumierte und mit solcher Vermännlichung Gleichwertigkeit von Männern und Frauen schuf.

Aus seinen Zeitreisen in die Vergangenheit, deren Befund sich für Kügler gerade im kirchlich-katholischen Bereich als bis in die Gegenwart prägend erweisen, leitet der Bibelwissenschaftler und Seelsorger abschließend diverse Impulse für die Gegenwart ab und liefert zu jedem der sechs Kapitel vertiefende Literatur.

Das Buch bietet einen fachlich fundierten Einblick in den komplexen Zusammenhang von Sexualität, Macht und Religion in der Antike. Es tut dies in einer leicht lesbaren, ja teilweise unterhaltsamen Diktion (Paulus als „Frisurendiktator“ in 1 Kor 11), ohne dabei trivial oder oberflächlich zu werden. Kügler greift in dem Band vielmehr auf seine frühere wissenschaftliche Beschäftigung mit Kultur und Religion des alten Ägypten ebenso zurück wie Studien zu Sexualität und Gender. Er hat ein Büchlein vorgelegt, dem man im Kirchenvolk wie im Klerus Verbreitung und Rezeption wünschen darf.

Zitierweise: Martin Stowasser. Rezension zu: *Joachim Kügler. Sexualität – Macht – Religion. Würzburg 2021*
in: bbs 7.2022
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2022/Kuegler_Sexualitaet.pdf